



4U

SPÖ GRAZ

Ausgabe 09 • Sommer 2021

Zeitung der SPÖ Graz und
des SPÖ Gemeinderatsklubs

STOPP!

Der zügellosten Verbauung!

SPÖ GRAZ - DIE PARTEI

MIT ECKEN UND KANTEN!



www.graz.spoe.at

Inhalt

- S. 04-05** Bauboom ohne Ende
- S. 06** 4 Fragen an Gernot Lasnik
- S. 07** Gastro-Gewinnspiel
- S. 08-09** Bezirkssplitter
- S. 10-11** 4U Reportage: Skateboarding
- S. 12-13** Wir verbinden die Stadt
- S. 16** Kommt die „Nette Toilette“?
- S. 17** Kinderbetreuung neu denken
- S. 20-21** Gewaltschutz von Frauen
- S. 22** Kultur mit Allen!
- S. 23** Das war der 1. Mai

www.graz.spoe.at

 /grazspoe



Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
 SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz
 Kontakt: peter.baumhackl@stadt.graz.at
 Verlag: Gonzomedia GesmbH
 Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl
 Grafik: Claudia Gasser designC.at
 Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
 Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark
 Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz & SPÖ Graz
 Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz
 Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Graz
 Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz dient der Information der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit der SPÖ Graz und des SPÖ-Gemeinderatsklubs
 "4U" SPÖ Graz erscheint 4 mal im Jahr in einer Auflage von 117.000 Stück
 Coverfoto: Adobe Stock; Editorialfoto: Nici Eberl

Editorial

Eine Jahrhundertchance gegen den Verkehrskollaps

Das überaus erfreuliche Abflauen der Pandemie bringt leider auch höchst Unerfreuliches zutage: Denn damit hat sich in den letzten Wochen der tägliche Verkehrsstau in Graz wieder sukzessive ausgeweitet. Wohin man auch schaut: Nichts geht mehr in den Stoßzeiten.

Und das macht einmal mehr klar: Es ist nicht mehr nur Fünf vor Zwölf – wenn nicht rasch das Chaos entwirrt wird, dann geht gar nichts mehr. Allerdings wird das nicht mit einem sogenannten Jahrhundertprojekt gelingen, das erst einmal 25 bis 30 Jahre Bauzeit und somit zusätzliche Baustellen mit sich bringt, bis es endlich Wirkung zeigt. Denn egal, wie man diese vage Vision auch nennt, ob U-Bahn oder Mini-Metro: Wir haben keine Jahrzehnte Zeit, um den Verkehrsknoten zu lösen. Bis dahin sind die Menschen in dieser Stadt endgültig unter einer Verkehrslawine begraben und Graz ist an schlechter Luft erstickt.

Ja, auch wir als SPÖ haben für unsere Stadt eine – jedoch machbare und vor allem auch finanzierbare – Vision, entwickelt von absoluten Top-ExpertInnen. Uns schwebt eine Lösung vor, die sukzessive umsetzbar ist, aber sofort zu greifen beginnt und in den nächsten Jahren Schritt für Schritt verwirklicht werden kann. Aufbauend auf das bestehende Schienennetz – zum Teil sogar durch Aktivierung derzeit ungenutzter Schlepplahn-Trassen – wollen wir durch eine Neuordnung und Erweiterung der Tram-Linien und durch zwei zusätzliche City-Schnellbahn-Stränge nicht nur die innerstädtischen ÖV-Verbindungen massiv verbessern, sondern die PendlerInnenströme vor oder an den Stadtgrenzen zum Umstieg auf ein dann wesentlich attraktiveres ÖV-Netz bewegen. Und um diese Jahrhundertchance, die ganz entscheidend mit zur Lösung des Grazer Verkehrsdilemmas beitragen kann, wollen wir kämpfen.



Ihr
 Michael Ehmann

(Gemeinderat Michael Ehmann ist Vorsitzender der SPÖ Graz und des SPÖ-Gemeinderatsklubs)

BAUBOOM **OHNE ENDE?**

Während immer mehr steirische Gemeinden mit Bausperren auf die **stetig wachsende Versiegelung und den Druck privater ImmobilienentwicklerInnen** reagieren, hält in Graz der Bauboom ungebrochen an. Wann zieht Schwarzblau hier endlich die Notbremse?



Bereits vor zwei Jahren – in der Erstausgabe der „4U“ – haben wir an dieser Stelle in der Coverstory die Verbauung und Versiegelung in Graz kritisiert, die Situation hat sich seither jedoch nicht gebessert, sondern ist eher noch kurioser geworden. „Es ist unfassbar“, ist SP-Klubvorsitzender und Gemeinderat Michael Ehmann verärgert. Hintergrund: Zwar wird der AnlegerInnenwohnungsboom in Graz überparteilich von fast allen politischen VertreterInnen schwerst bekrittelt und die zügellose Bauwut bedauert, aktiv dagegen vorgehen würden jedoch leider nur die wenigsten. „Man zeigt sich besorgt um die Grünflächen und den Grüngürtel, über unansehnliche neue Betonklötze, denen alte Einfamilienhäuser Platz machen mussten und sorgt sich um die alten, lebens- und liebenswerten Stadtviertel. Und dennoch bekommen wir dann in jeder Gemeinderatssitzung Bebauungspläne auf den Tisch, die teilweise – auch wenn rechtlich natürlich korrekt – auf gut steirisch ‚daneben und fehl am Platz‘ sind“, bemängelt Michael Ehmann die widersprüchliche Situation. Dabei ist es nicht so, als wären der Stadt hier die Hände gebunden, ganz im Gegenteil. In vielen steirischen Gemeinden wird bereits vorgelebt, wie man mit Raubbau umzugehen hat.

Aufgrund ähnlicher Fehlentwicklungen und auch, um Immobilienhaien das Wasser abzugraben, habe man schon in vielen Gemeinden bis zum Abschluss einer Revision der jeweiligen Flächenwidmungspläne sogar Bausperren erlassen, weiß SP-Planungssprecher Ewald Muhr. Will heißen: **Dort werden derzeit zum Teil nur noch die Errichtung von Einfamilienhäusern und der soziale Wohnbau zugelassen. Nicht so in Graz – hier wird nach wie vor auf Teufel komm raus gebaut. Und zwar derart intensiv, heftig und viel, dass Wohnen in Graz immer teurer wird.** Viele dieser Großprojekte sind AnlegerInnenwohnungen – und längst sind Grundstücke für hunderte weitere solcher Wohnungen reserviert – während die Flächen für leistbares Wohnen und Projekte gemeinnütziger Wohnbauträgerschaften immer rarer und teurer werden. „Politik kann viel, wenn sie es nur will. Auch den Raubbau an Grund und Boden durch den AnlegerInnenwohnungsboom könnte man zumindest beschränken“, so Muhr, der diese Problematik auch schon im zuständigen Sonder-Unterausschuss zum Thema gemacht hat. Aber: „Reden allein nützt nichts – wir brauchen Mehrheiten, und wenn es wirklich konkret wird, zielt sich Schwarzblau leider.“



GR EWALD MUHR

**SP-KLUBVORSITZENDER
GR MICHAEL EHMANN**

”

Wann zieht
Schwarzblau
endlich die
Notbremse?

GR Michael Ehmann

“

?



Über den QR-Code gelangen Sie zu einem
ausführlichen Video-Statement von Michael Ehmann.

4 FRAGEN zum Thema BAUBOOM

an SPÖ-Bezirksrat und Jurist Gernot Lasnik



2

Und dagegen lässt sich nichts tun?

Der Einzelne kann natürlich Einwendungen gegen Bebauungspläne, gegen Baugenehmigungen erheben. Aber: Dazu haben nur die unmittelbar betroffenen Nachbarn das Recht, sie werden darüber auch von der Baubehörde informiert. Und dann gilt es, Fristen und formale Regeln zu beachten, und auch nicht alles ist beeinspruchbar. Dichten, Höhen, Baugrenzen – das ja, da gibt es klare Vorgaben. Aber das Gefallen oder Nicht-Gefallen ist beispielsweise kein Kriterium, und selbst Verkehrsfragen im weiteren Sinn spielen keine Rolle. Jedenfalls eine knifflige Sache – da versuche ich als Bezirksmandatar zu helfen. Und glauben Sie mir: Es werden immer mehr, die sich an mich wenden.

Eggenberg steht nur als ein Beispiel für die vielen Stadtbezirke, die derzeit unter einer regelrechten Bauwut leiden. SPÖ-Bezirksrat Gernot Lasnik kann ein Lied davon singen: „Die AnrainerInnen fühlen sich überfahren.“ Der Jurist versucht daher zu helfen, wo es nur geht.

1 Warum gerade jetzt dieser Bauboom?

Graz ist für viele private ImmobilienentwicklerInnen, für diverse Pensionsfonds fast wie ein Paradies. Die Grundstückspreise sind in Graz noch relativ moderat, derart restriktive Vorgaben in der Raumordnung oder über Flächenwidmungspläne wie in anderen Bundesländern oder Städten, wo etwa der soziale bzw. gemeinnützige Wohnbau klare Priorität hat, gibt es hier nicht. Die Zinsen sind im Keller, vielen Menschen versucht man sogenannte AnlegerInnenwohnungen als Alternative aufzuschwatzen, ohne sie ausreichend über die Tücken dieser Art der Geldanlage aufzuklären. Da werden dann Großprojekte hochgezogen, an anderer Stelle Einfamilienhäuser und Villen abgerissen und in die alten Viertel Betonklötze hineingepflanzt. Klar, dass die AnrainerInnen verzweifeln.

3

Wie sehen die Erfolgsaussichten bei Einwendungen aus?

Vorsichtig ausgedrückt: eher bescheiden. Und dennoch kann ich nur allen empfehlen, vom Recht auf Einwendungen Gebrauch zu machen, wenn es dazu Anlass gibt. Und wo es keine unmittelbaren Nachbarschaftsrechte gibt, bieten sich auch BürgerInnen-initiativen an. Auch die unterstütze ich als Bezirksrat.

4 Warum dieses Engagement?

Nur so kann den maßgeblichen Stellen in der Politik – dem für die Stadtplanung ressortverantwortlichen Bürgermeister Nagl wie auch der schwarzblauen Gemeinderatsmehrheit – vor Augen geführt werden, was schief läuft. Denn über STEK und Flächenwidmungsplan, über Raumordnung und Baugesetze ließe sich sehr vieles verbessern, wenn man nur will. Die SpekulantInnen und diese blindwütige Verbauung schaffen kein leistbares Wohnen, im Gegenteil – so wird Wohnen nur teurer und teurer.

Fragen...
4



SOKO gegen finanziellen Kollaps

„Kostenüberschreitungen bei städtischen Großprojekten um bis zu 40 Prozent sind bei Schwarzblau keine Ausnahme!“

Ein paar Millionen Euro hier, ein paar Millionen Euro da. Kostenexplosionen im siebenstelligen Bereich sind in dieser schwarzblauen Gemeinderatsperiode keine Ausnahme, sondern eher die Regel. „Denken wir nur zurück an die Augartenbucht, den Umbau von Stadion und Eishalle oder auch an die zum Glück doch nicht umgesetzte Plabutschgondel: Überall wurden die ursprünglich genannten Kosten im Laufe der Zeit deutlich überschritten“, kritisiert SP-Finanzsprecher Gerald Haßler. Dieses schwarzblaue Versagen lässt befürchten, dass etwa ein jetzt zur Diskussion stehendes Mega-Projekt wie die Minimetro am Ende nicht mehr „nur“ 3,3 Milliarden Euro, sondern die von Experten tatsächlich befürchteten 7 bis 8 Milliarden kostet. Im Gemeinderat forderte Haßler deshalb die Einrichtung einer „SOKO Kostenüberschreitungen“, welche ein verpflichtendes Regelbuch ausarbeitet, was dem Gemeinderat bei größeren Projekten vor Beschlüssen vorzulegen sei. „Die Vorbereitung muss in Zukunft seriöser, professioneller und vor allem genauer sein“, so Haßler.



GR Gerald Haßler

Fotos: Adobe Stock, Lizz Krobathy/Prontolux

Unterstützen Sie Ihren „Wirt ums Eck“ und gewinnen Sie!

Bereits im Juli 2020 forderte Klubvorsitzender Michael Ehmann im Gemeinderat die Umsetzung eines Gastro-Gutscheins für Graz. Trotz Mehrheitsbeschluss wurde der dringliche Antrag von VP-Finanzstadtrat Günter Riegler in dessen Prüfungsergebnis als nicht umsetzbare „Frotzelei für alle Betroffenen“ abgetan. „Offenbar sind nur Ideen und Vorschläge der Koalition finanzier- und umsetzbar“, ärgert sich Ehmann, der zur Stärkung der krisengebeutelten Gastronomen nun zumindest ein Gewinnspiel gestartet hat. „Wenn es schon keinen Gastro-Gutschein gibt, wollen wir den Wirten wenigstens auf diese Art unter die Arme greifen.“

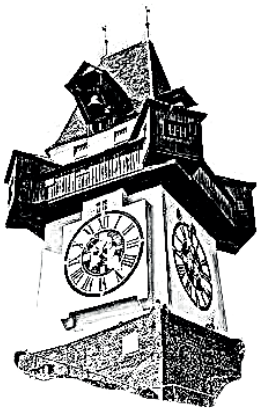


Gehen Sie in Ihrem Bezirk zu Ihrem „Wirt ums Eck“ und schicken Sie uns anschließend Ihre Rechnung per E-Mail an spoe.graz@spoe.at oder per Post an die SPÖ Graz, Volksgartenstraße 11, 8020 Graz. **Mit etwas Glück zahlt Ihnen die SPÖ Graz 50,- Euro dazu.** Pro Bezirk wird eine Gewinn-Rechnung gezogen. Einsendeschluss ist der 18. Juni 2021.



Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.



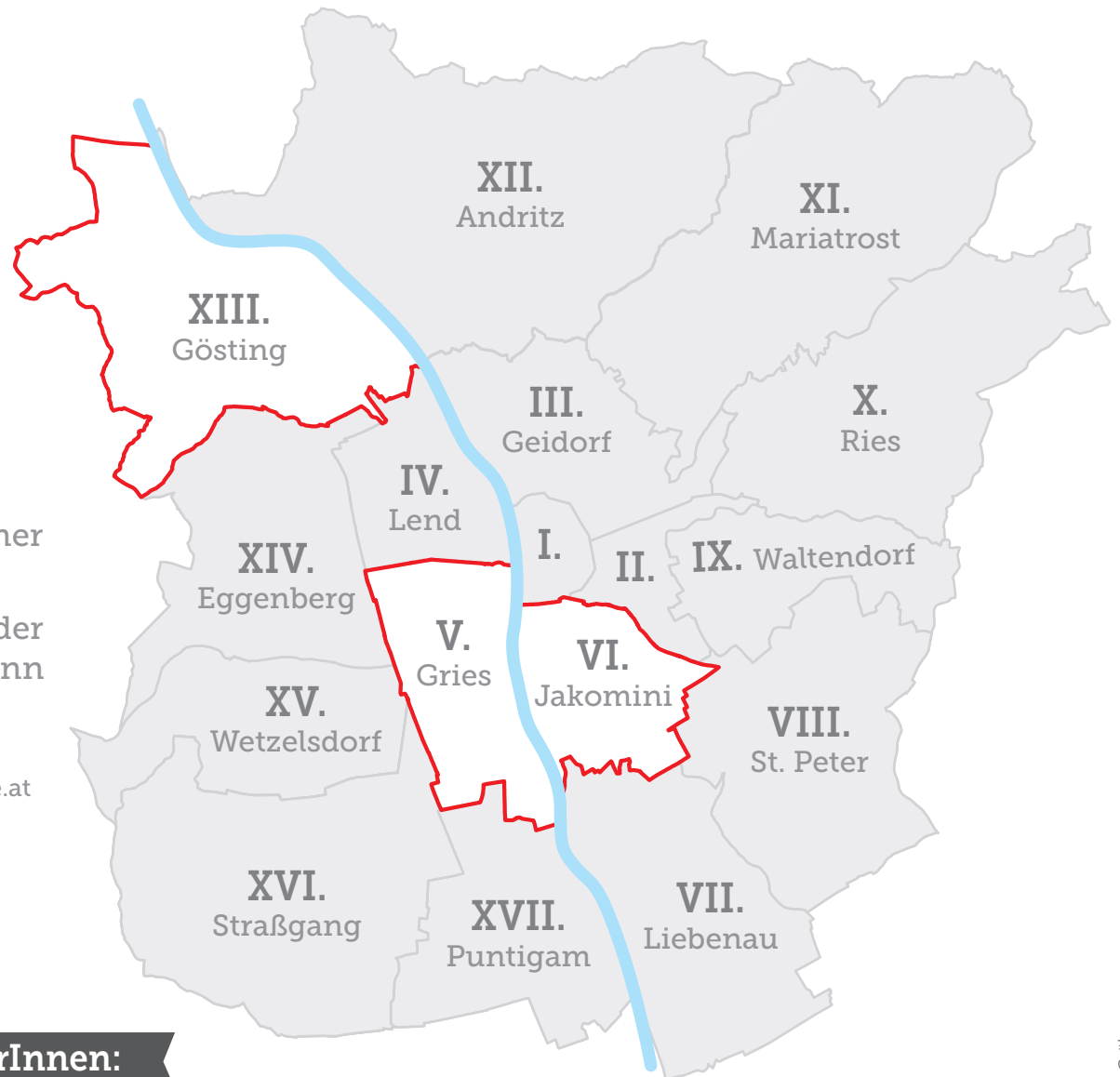
Ihr Ansprechpartner
in der SPÖ Graz:

SP-Klubvorsitzender
GR Michael Ehmann

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:
michael.ehmann@spoe.at

www.graz.spoe.at



AnsprechpartnerInnen:

Bezirksrätinnen
Jennifer Xheka
und Elfrieda Roth
Tel.: 0664 387 42 32

Mail:
jennifer.xheka
@stadt.graz.at

VI. Jakomini

BV-Stv.in Mag.a
Andrea Hriberschek
Tel.: 0660 4727537

Mail:
andrea.hriberschek
@stadt.graz.at

XIII. Gösting

Leiter der Fahrrad-Initiative
Leon Swoboda

Tel.: 0660 374 30 66

Mail: leon.swoboda@stmk.spoe.at





Bezirksvorsteherin
Nina-Marie Wolf
Tel.: 0664 397 05 61
Mail:
nina-marie.wolf
@stadt.graz.at

V. Gries

AUToFREIE GRIESGASSE?

Wenig Zukunft für die Griesgasse in ihrer derzeitigen Form sieht SP-Gries-Bezirksvorsteherin Nina-Marie Wolf.

„Eigentlich schade, denn das wäre eine interessante, durchaus sehenswerte Straße“, ist Wolf überzeugt. Voraussetzung für einen Attraktivierungsschub: Die Griesgasse müsste, so Wolf, autofrei werden. Denn nur so könnte sie zum Bummeln, Flanieren, Schauen oder als Platz zum Verweilen zurückgewonnen werden. Diesen Vorschlag möchte sie nun auch im Bezirksrat zur Sprache bringen. Wobei die Bezirksvorsteherin bereits einen Schritt weiter denkt: „Wenn wird endlich den seit langem versprochenen ‚neuen‘ Griesplatz als ein attraktives Bezirkszentrum haben, wäre eine autofreie, sehenswerte Griesgasse natürlich auch gleich eine tolle fußläufige Verbindung mit der Innenstadt. Das wäre eine Aufwertung für unseren gesamten Bezirk!“

V. Gries

Jakomini

VÖLLIG ÜBERLASTET!

Zwischen Thondorf und Jakomini braucht es dringend eine bessere Bus-Verbindung.

Es ist ein – wie bei vielen Öffi-Verbindungen – in Stoßzeiten leider übliches Bild: Die Buslinie 34 bzw. 34E, die Verbindung zwischen Thondorf und Jakomini, ist meist hoffnungslos überlastet. Aus Sicht von SP-Verkehrssprecher Ewald Muhr haben Stadt und Holding hier deshalb Handlungsbedarf. „Derart überfüllte Busse sind grundsätzlich schon alles andere als ‚einladend‘, ein attraktiver ÖV schaut anders aus. Und die angespannte Situation wird angesichts der regen Bautätigkeit in diesem Bereich um nichts besser“, so Muhr in der vorigen Gemeinderatssitzung. „Es braucht dringend Überlegungen, wie der Öffentliche Verkehr in diesem Gebiet verdichtet wird – andernfalls darf man sich nicht wundern, wenn die Menschen lieber mit dem Auto unterwegs sind!“

Chaos im Augarten

Swoboda fordert „Lösungen, statt Bodenmarkierungen“. Seit dem Umbau der Augarten-

bucht verläuft der Murradweg nicht mehr entlang des Flusses, sondern mitten durch den Park. Dadurch entstehe laut Leon Swoboda, dem Vorsitzenden der Fahrrad-Initiative der SPÖ Graz, jedoch ein gefährlicher Mix aus Skatern, Radfahrenden und spielenden Kindern. Der Murradweg ist einer der Hauptverkehrswege für Fahrradfahrende in der Steiermark und wird dadurch nicht nur viel, sondern auch schnell befahren. „Das ist so nicht mehr sicher!“, kritisiert Leon Swoboda. „Elke Kahr ist hier gefordert, eine Lösung zu finden, denn Bodenmarkierungen alleine sind definitiv zu wenig.“

Lärmschutz

gegen VERSCHUBARBEITEN!

Seit Monaten klagen AnrainerInnen in Gösting über die Lärmbelastungen durch Verschubarbeiten am Hauptbahnhof – und die nicht zuletzt auf Initiative von SP-Klubvorsitzendem Michael Ehmman erfolgten Messungen gaben den AnrainerInnen recht. „Es wurden bis zu 98 Dezibel gemessen – das ist wirklich inakzeptabel“, betont Ehmman. Zum Vergleich: Das entspricht in etwa der Lautstärke eines Presslufthammers, einer Kreissäge oder vorbeifahrenden LKWs. Ein erster Schritt ist mittlerweile gesetzt, denn Stadt, ÖBB und Land Steiermark wollen nun gemeinsam eine genaue Überprüfung starten, wie die AnrainerInnen in diesem Bereich durch Lärmschutzmaßnahmen entlastet werden könnten. Ehmman: „Es ist erfreulich, dass da wirklich alle gemeinsam an einem Strang ziehen!“

Gösting



SKATE NED, gift's ned



In der seit Wochen heiß geführten Diskussion um das plötzliche „Trick-Verbot“ und den vorrangig blauen Plan, die SkateboarderInnen endgültig aus der Innenstadt zu verdrängen, vertritt die Grazer SPÖ den klaren Standpunkt: Miteinander statt gegeneinander. „Verbote und Geldstrafen bringen niemandem etwas, stattdessen müsse man hier gemeinsam nach Lösungen suchen“, sagt SP-Klubvorsitzender Michael Ehmann. Wir haben für diese „4U“-Ausgabe deshalb den Verein Grazer Rollbrett Ästheten Bund (GRÄB) besucht.



Lisa Veith, Obfrau Grazer Rollbrett Ästheten Bund

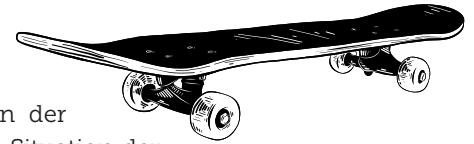
„Der Schock saß in unserer Community schon sehr tief, weil wir am Kaiser-Josef-Platz gerade kurz vor einer Lösung waren, an der auch das Sportamt beteiligt war“, erzählt Lisa Veith, Obfrau des Grazer Rollbrett Ästheten Bundes, über den offenbar plötzlichen Sinneswandel im Grazer Rathaus. Für den Lendplatz hatte man sich mit den AnrainerInnen und Sportstadtrat Kurt Hohensinner nämlich bereits auf Ruhezeiten geeinigt und auch für den Kaiser-Josef-Platz stand schon eine Einigung bevor, ehe es durch eine Neuauslegung eines StVO-Paragrafen plötzlich

zum erwähnten „Trick-Verbot“ kam. All das ausgerechnet im Grazer Sportjahr – das „Let's Go! Graz“-Logo gibt es paradoxerweise sogar in einer Skateboard-Variante – in dessen Rahmen mit Unterstützung von GRÄB unter anderem auch ein Skateworkshop geplant ist. Dieser werde auch planmäßig stattfinden, denn trotz Enttäuschung und Verärgerung habe man sich vereinsintern dafür entschieden, Wort zu halten. „Von manchen haben wir Rückhalt und von anderen wissen wir, dass sie alles tun, um Kompromisse zu verhindern, aber wir glauben an ein funktionierendes Miteinander“, so Veith.

Genau dieses Miteinander sei auch ein wichtiger Bestandteil der Skateszene, wie GRÄB-Sprecher David Knes ergänzt. „Nach dem Brett mit Rollen stehen bei uns Freundschaft und die Community ganz oben. Geschlecht, Alter, Aussehen, Herkunft, das alles ist beim Skaten egal. Wenn wir am Lendplatz oder am Kaiser-Josef-Platz skaten, ist da vom Installateur bis zum Optiker, vom Berufsschüler bis zum Magister alles dabei und alle sind gleich.“ Obfrau Dr. Lisa Veith hat als praktische Ärztin erst vor kurzem in Graz-St. Leonhard ihre eigene Ordination eröffnet und ist damit alles andere als die asoziale, Passanten gefährdende Vandalin, als die sie von manch einer Partei gerne dargestellt wird. „Wir dienen leider als Sündenbock für allerlei andere Probleme, die es am Platz gibt: Laute Musik: Die Skater sind's. Müll: die Skater sind's. Betrunkenes Gegröle? Müssen wieder die Skater sein. Es ist halt sehr leicht, auf eine kleine Gruppe mit dem Finger zu zeigen und als Schuldige auszumachen. Gleichzeitig wissen wir auch, dass die Anzahl derer, die sich gestört fühlen, sehr klein, aber gleichzeitig im übertragenen Sinn selbst sehr laut ist.“

Seitens der Community gebe es durchaus auch Verständnis für die AnrainerInnen, allerdings mit der Bitte Selbiges auch zurückzubekommen. „Wir wollen deren Sorgen auf keinen Fall kleinreden. Klar ist es inakzeptabel, wenn es draußen um 23 Uhr mal klescht, aber um das zu verhindern braucht es kein Verbot. Und es kann nicht sein, dass Anrainer und junge Sportler gegeneinander ausgespielt werden“, sagt Lisa Veith. Die Nachricht vom Grazer Skateverbot ging inzwischen über die sozialen Netzwerke weit über die Stadtgrenzen hinaus und sorgte für Proteste von allen Seiten. „Der Zusammenhalt der Szene und die Solidarität von Leuten, die eigentlich gar nichts mit dem Skaten am Hut haben, sind unglaublich“, erzählt GRÄB-Sprecher David Knes. Von Seiten der Stadt wurde mittlerweile auch reagiert und ein Budget von 600.000 Euro für den Aus- und Neubau diverser Skateparks zugesichert, zufrieden ist man damit allerdings nur

bedingt. „Durch den Aufschrei der Szene gab es als Sofortreaktion der Stadt ein Budget, um die Situation der



Skateparks zu verbessern, das begrüßen wir. Der Ausbau der Skateparks ist dringend notwendig und wir fühlen uns darin auch gut eingebunden. Die logische Konsequenz von mehr guten Skateparks ist, dass sich die Leute über mehrere Plätze verteilen. Im Moment ist das nicht der Fall, die Skateparks sind oft überlaufen, schwer erreichbar oder einfach uninteressant für die Bedürfnisse der Szene“, erklärt Veith. Allerdings lösen Skateparks nicht das Problem mit dem Verbot. Durch Spenden zahlt der Verein derzeit Leuten, die für ihre Leidenschaft bestraft werden, das Geld für allfällige Organmandate zurück, außerdem will man das Verbot vielleicht auch juristisch bekämpfen. **„Skaten kommt von der Straße und wird immer Teil der Straße sein. Viele haben einfach nicht das Bedürfnis in einem Park zu skaten. Das liegt auch am niederschweligen Zugang: Man hat ein Brett mit Rollen und dann reicht oft schon eine Gehsteigkante als Herausforderung. Nur mehr im Park skaten zu dürfen wäre dasselbe, als würde man alle Grazer Jogger dazu zwingen, nur noch auf dem Laufband im Fitnessstudio zu laufen.“**

SPÖ 

Anton Lang
LH-Stv. ANTON LANG

ARBEIT. ZUKUNFT. STEIERMARK.

**Wir schaffen das.
Und Arbeitsplätze!**

arbeit-zukunft-steiermark.at

Entgeltliche Einschaltung



Wir verbinden die Stadt

Mit der Erscheinung der vorigen „4U“-Ausgabe präsentierte die SPÖ Graz ihr umfangreiches Verkehrskonzept, das unter der Führung des Mobilitäts-Experten Walter Brenner entstanden ist, und erntete dafür vor allem Lob und Zuspruch.



Mary Weitzer
Cooles Konzept 3

アントン
Das Konzept wäre mir 100x sympathischer wie die Geldverbrenner U Bahn.
Gefällt mir · Antworten · 1 Wo.

Walter Krammer
Das macht endlich Sinn. Bravo. 1

Günther Rosenberger
Kombiniert mit dem S-Bahn Ring über Uni/LKH nach Raaba, schon sehr zukunftsweisend, statt die kurvige U-Bahn durch die Stadt. Eventuell die Haltestelle in Andritz so bauen, das man irgendwann mal nach Weiz/Hartberg verbinden könnte. Das wäre dann wohl der größtmögliche Wurf. 2

Michael Oth
Für uns Andritzer wäre jede Entlastung von Norden nach Graz eine super Sache! 2

Fabian A. Weisbach
Ein absolut sinnvolles Konzept! 2



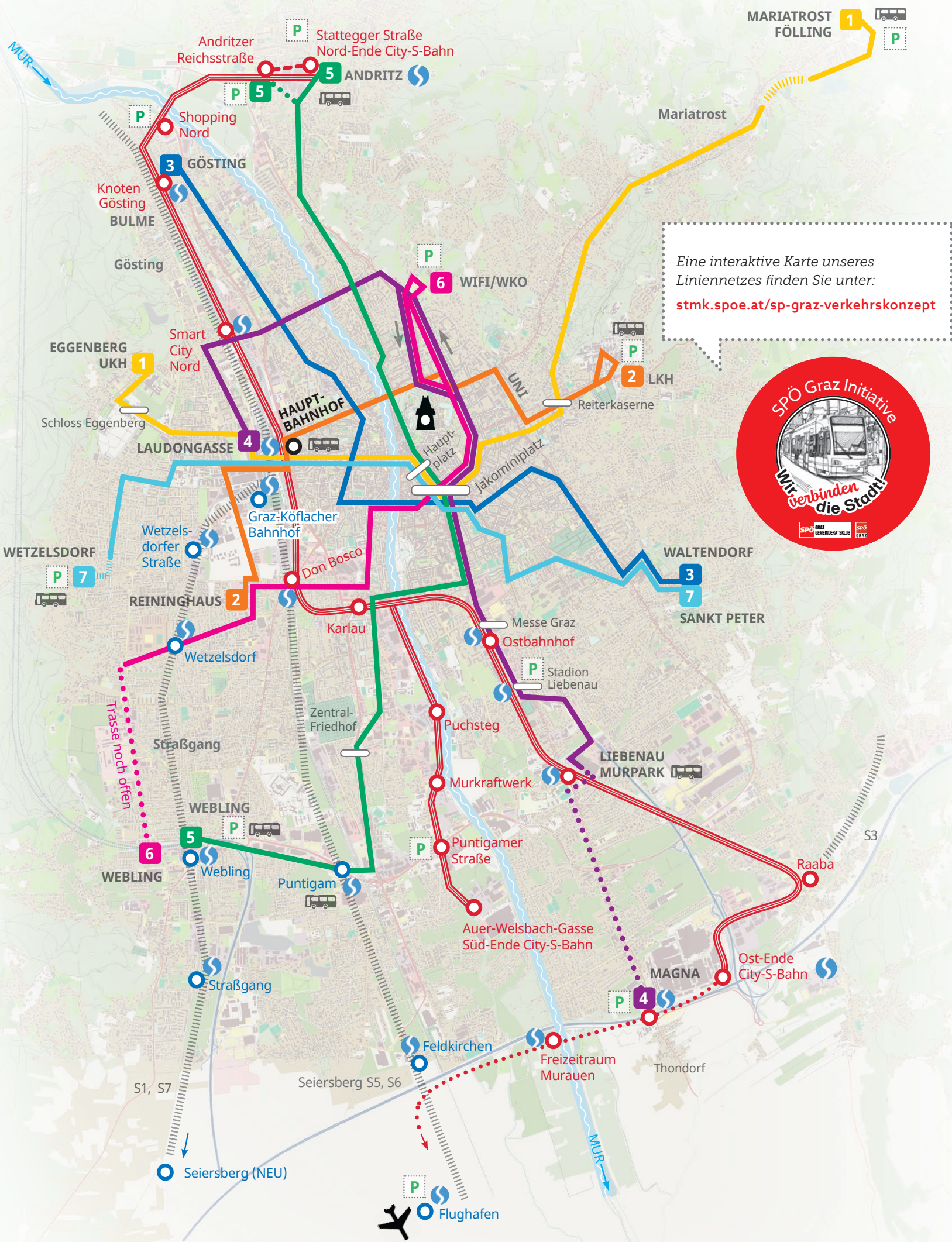
Klubvorsitzender und Gemeinderat Michael Ehmann präsentiert stolz das Gesamtverkehrskonzept der SPÖ Graz.



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie zu einem ausführlichen Videostatement.

Die Zukunft des Grazer Verkehrs beschäftigt die BürgerInnen dieser Stadt mehr denn je: Wie soll es weitergehen? Brauchen wir eine U-Bahn? Wann haben die Staus endlich ein Ende? Mit der Veröffentlichung des SP-Verkehrskonzepts „Wir verbinden die Stadt“ haben Michael Ehmann und sein Team nicht nur für zusätzlichen Gesprächsstoff gesorgt, sondern auch jede Menge innovative und vor allem finanzierbare Ideen präsentiert. Die Reaktionen darauf waren durchwegs positiv. „Es freut mich natürlich, dass unser Verkehrskonzept bei vielen Grazerinnen und Grazern bereits so gut ankommt, aber auf diesen Lorbeeren werden wir uns keinesfalls ausruhen“, so der SP-Klubvorsitzende und Gemeinderat Michael Ehmann. „Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass das Thema Verkehr und öffentliche Mobilität in Graz für viele ein sehr emotionales ist, das den Menschen und auch mir am Herzen liegt. Wir möchten mit unserem Konzept unbedingt aktiv bei der Problemlösung mitwirken und zukünftig in Sachen Verkehr erster Ansprechpartner der Grazerinnen und Grazer sein.“

Zwei City-Schnellbahnlinien durch Graz, die Neuordnung der Straßenbahnlinien inklusive Streckenverlängerungen und -verlegungen sowie ein verbessertes PendlerInnen-Angebot durch den Ausbau von S-Bahn und Park & Ride-Anlagen – das sind nur einige der Schwerpunkte des umfassenden Gesamtverkehrskonzeptes der SPÖ Graz.



Eine interaktive Karte unseres Liniennetzes finden Sie unter:
stmk.spo.e.at/sp-graz-verkehrskonzept



Trasse noch offen





Verkehrswende: **BERUHINGUNG**

Die Verkehrssituation in unserer Stadt ist mittlerweile in fast allen Bezirken besorgniserregend. Gegen den drohenden Verkehrskollaps braucht es jedoch nicht nur dringend ein neues Verkehrskonzept, sondern vielerorts auch Verkehrsberuhigung.

FÜR EINE **autofreie** ANNENSTRASSE!



” Immer mehr Geschäfte haben geschlossen, Gebäude stehen leer und mittlerweile sieht man fast mehr Autos als Menschen in der Annenstraße. “

GRIN ANNA ROBOSCH

In Sonntagsreden werden Bezirksdemokratie und -beteiligung von Schwarzblau mit schönen Worten hochgehalten. Doch wenn es um die Praxis und die Nag(e)lprobe geht, bleibt von der Chance auf Mitgestaltungsmöglichkeiten wenig übrig, wie das aktuelle Beispiel Annenstraße zeigt. Obwohl sowohl Gries als auch Lend mehrheitlich eine Verkehrsberuhigung der Annenstraße einfordern, wurde im Gemeinderat der Antrag von SP-Gemeinderätin Anna Robosch, diese Idee einer Überprüfung zu unterziehen, abgelehnt. Und das, obwohl in Sachen Annenstraße dringend Handlungsbedarf gegeben wäre. „Die Annenstraße war einst ein echtes Aushängeschild für Graz. Gut florierende Geschäfte und ein Umfeld, in dem sich Menschen gerne getroffen und Zeit verbracht haben. Seit Jahren hat sich die Lage aber zusehends verschlechtert“, kritisiert Robosch. „Mit einer umfassenden Verkehrsberuhigung – selbstverständlich mit Ausnahmen für den Zulieferverkehr, Taxis und AnrainerInnen – hätte man dieser Entwicklung entgegenwirken können.“

KURIOS!

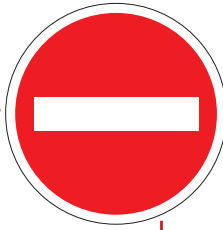
In Lend war sogar die VP-Fraktion für eine autofreie Annenstraße, im Gemeinderat stimmte die ÖVP dagegen. ←



GR MICHAEL EHMANN

für die Bezirke

Einbahnmodell für Eggenberg



Im Bereich der Baiernstraße oder der Eckertstraße kommt es aufgrund der geringen Fahrbahnbreite immer wieder zu Staus, welche natürlich die Lebensqualität für die BewohnerInnen massiv einschränken und zu großem Unmut führen. Aus diesem Grund wurden einige Grazerinnen und Grazer von selbst aktiv und haben für diesen Bereich ein beeindruckendes Verkehrskonzept erstellt, das SP-Verkehrssprecher Ewald Muhr mittels Antrag auch dem Gemeinderat vorstellte: „Das Konzept sieht für alle Eggenberger Wohngebiete ein detailliert ausgearbeitetes Einbahnsystem vor, das BewohnerInnen wie auch RadfahrerInnen mehr Platz bietet, den Individualverkehr deutlich verflüssigt und besser verteilt und somit auch die Belastung für die Anrainerinnen und Anrainer massiv verringert.“



„Wir haben viele tolle Ideen für eine mögliche Begegnungs- oder FußgängerInnenzone.“



BESCHLOSSEN! Verkehrsberuhigung in der Kaiserfeldgasse



Mehr als zwei Jahre lang kämpfte Arsim Gjergji für seine Vision, die Kaiserfeldgasse in eine FußgängerInnen- oder Ruhezone umzuwandeln. „Unsere Gasse ist eine der schönsten in der ganzen Stadt. Wir haben eine Allee, die zum Flanieren einladen würde, wenn da nicht der viele Verkehr wäre“, so der Café-Eleven-Wirt. Taxis, Lieferverkehr, nach Parkplätzen suchende Autos oder bereits parkende Fahrzeuge machen den Wohlfühlfaktor allerdings zunichte. In der Gemeinderatssitzung im April wurde nun endlich beschlossen, in der Kaiserfeldgasse eine Begegnungszone oder abendliche FußgängerInnenzone umzusetzen. Für die Umsetzung hätte Gjergji bereits jede Menge Ideen.

SWV-Helpline für EPU und Kleinbetriebe



KR Karlheinz Winkler
SWV-Präsident

Mag.^a Karin Eckhart
Steuerberaterin
Möstl & Pfeiffer
Steuerberatungs
GmbH

Mag.^a Elisabeth Reithofer
Klinische Gesundheits- und Arbeitspsychologin

Mag. Friedrich Möstl
Steuerberater
Möstl & Pfeiffer
Steuerberatungs
GmbH

Mag. Manfred Pollitsch
Rechtsanwalt

Mag.^a Ingeborg Windhofer
Mediatorin für
Familie und
Wirtschaft

HELPLINE
für steuerliche,
juristische und
psychologische
Fragen
0316/71 46 40
Mo.–Fr. 8–12

www.wvstmk.at

Die einzige
starke Stimme
der EPU und
Kleinbetriebe

SWV

Sozialdemokratischer
Wirtschaftsverband
Steiermark

Kommt bald die „NETTE TOILETTE“?



Der große Ärger mit der kleinen Not.

Derzeit sind von 99 Grazer Spiel- und Bezirkssportplätzen lediglich zwölf (!) mit einer Toilettenanlage ausgestattet.

Es mag zwar vielleicht nicht das spannendste oder populärste Thema sein, aber manchmal kann schon eine kleine Not zu einem etwas größeren Problem werden – beispielsweise wenn man in Graz auf einem Spielplatz auf die Toilette muss. Um WC-Anlagen im öffentlichen Raum ist es in Graz ohnehin eher schlecht bestellt, das Angebot auf Spiel- und Sportplätzen unterbietet aber sogar die schlimmsten Befürchtungen. Lediglich zwölf (!) der insgesamt 99 städtischen Spiel- und Bezirkssportplätze sind nämlich mit einer Toilettenanlage ausgestattet. Kein Wunder, dass erst jüngst wieder bei einer großen Befragung von Spielplatz-Eltern die fehlenden WC-Anlagen als einer der Hauptkritikpunkte genannt wurden. „Lösungsansätze gibt es viele, man kann sich da durchaus an internationalen Beispielen orientieren: Die Bandbreite reicht von den üblichen Fixanlagen über mobile WC bis hin zu dem überaus spannenden Modell ‚Die nette Toilette‘, die es bereits in einigen hundert Städten in Deutschland und in der Schweiz gibt“, weiß SP-Klubvorsitzender Michael Ehmman, der die Problematik in der vorigen

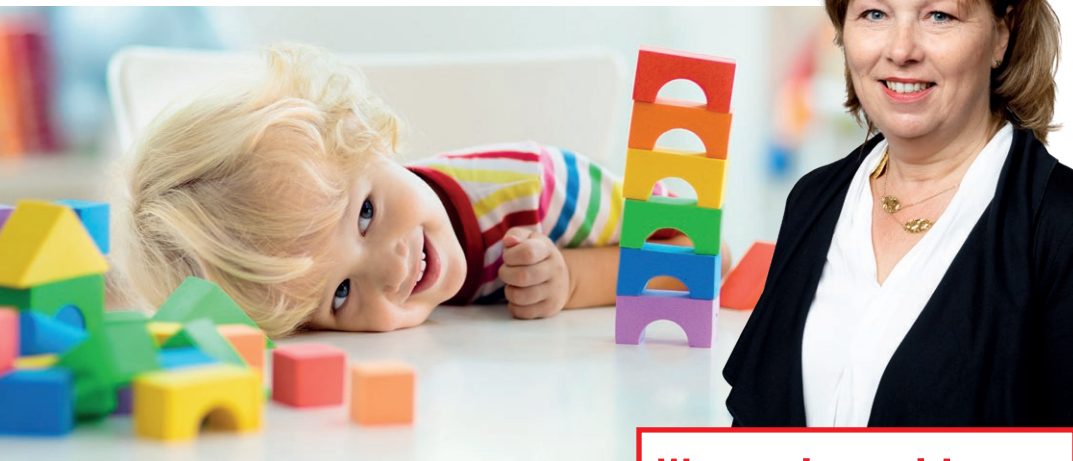
Gemeinderatssitzung zum Thema machte und dort einen Erfolg verbuchen konnte. Sein Dringlichkeitsantrag wurde vom Gemeinderat einstimmig angenommen. Das heißt: Bis Sommer sollte nun – unter Einbindung der jeweiligen Bezirksvorstehungen und von AktivbürgerInnen – erhoben werden, wo überall im öffentlichen Raum und natürlich speziell bei Spiel- und Sportplätzen Toilettenanlagen errichtet werden sollten und welche die jeweils geeigneten Modelle wären.

Das Modell ‚**Die nette Toilette**‘ gibt es bereits in einigen hundert Städten in Deutschland und der Schweiz. Gegen einen Unkostenbeitrag der Stadt können die WC-Anlagen teilnehmender Gastronomiebetriebe von jedermann und jeder Frau kostenlos genutzt werden.



„Was nützt es einer Kassiererin im Supermarkt, wenn **der Kindergarten um 16 Uhr schließt?**“

Die Suche nach geeigneter Kinderbetreuung stellt viele Eltern vor enorme Herausforderungen, wie **Gemeinderätin Susanne Bauer** kritisiert.



„**W**ir müssen die Kinderbetreuung neu denken“, forderte Gemeinderätin Susanne Bauer in der Gemeinderatssitzung im April. Die Corona-Krise brachte mit Home Office und Distance Learning das Fass zum Überlaufen und zeigte deutlich was viele Mütter und Väter bereits seit Jahren wissen: So kann es nicht weitergehen! Die Flexibilisierung der Arbeitszeiten, die zunehmende Zahl der AlleinerzieherInnen und das österreichische „Vitamin B“ treiben immer mehr Eltern zur Verzweiflung. „Es darf nicht sein, dass sich Eltern bereits ab der Geburt um die spätere Kinderbetreuung sorgen und überlegen müssen, welche ‚Netzwerke‘ oder FürsprecherInnen es zu aktivieren gilt, um einen geeigneten Betreuungsplatz zu bekommen“, so die SP-Gemeinderätin. Und auch bei Öffnungszeiten und Angebot sieht Susanne Bauer Nachholbedarf. „Mit Ausnahme bei den Kinderkrippen fehlt es nicht

Was es braucht...

- Mehr Krippenplätze für die bis Dreijährigen
- Deutlich flexiblere Öffnungszeiten
- Entlastung für Eltern im Home Office
- Eine massive Forcierung von Betriebskindergärten
- Außerdem darf die Berufstätigkeit der Eltern kein Kriterium mehr für die Aufnahme in eine Kinderbetreuung sein

einmal unbedingt an freien Plätzen, aber was nützt es einer Kassiererin im Supermarkt, wenn der Kindergarten um 16 Uhr schließt oder Eltern, die in Wetzelsdorf wohnen und in Andritz arbeiten, dass in St. Peter ein Platz frei wäre?“ Es gilt daher, mit der Kinderbetreuung den Ansprüchen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden und sie den Bedürfnissen von Kindern und Eltern anzupassen. „Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, appellierte Bauer an Bürgermeister Nagl, hier über den Städtebund eine breit angelegte Initiative zu starten.

SWV-STEUERTIPP für EPU und KleinunternehmerInnen:

Helpline für alle unternehmerischen Lebenslagen

Wir konnten dafür Top-ExpertInnen gewinnen, die die Erstberatungen kostenlos durchführen. Rufen Sie einfach im SWV-Büro an (Mo.-Fr., 8 bis 12 Uhr, Tel.: 0316/71 46 40). Unsere MitarbeiterInnen nehmen Ihre Fragen entgegen und Sie werden zeitnah von einem unserer ExpertInnen kontaktiert. Oder schicken Sie Ihr Anliegen per E-Mail an ratundtat@wvstmk.at oder nutzen Sie das Formular auf unserer Website www.wvstmk.at.

Juristische Beratung: Behandlung von Rechtsfragen wie z.B. Arbeitsrecht, Insolvenzabwicklung, Einspruchsmöglichkeit bei negativen Förderbescheiden etc. Experte: Rechtsanwalt Mag. Manfred Pollitsch. **Steuerliche Beratung:** Unterstützung bei Unklarheiten im Förderwesen (Absagen, Nachreichungen, Verzögerungen etc.), Rechnungswesen, Steuererklärungen etc. ExpertInnen: Mag.a Karin Eckhart und Mag. Friedrich Möstl (beide SteuerberaterInnen bei Möstl & Pfeiffer, Steuerberatungs GmbH) **Psychologische Beratung:** Viele UnternehmerInnen wissen nicht mehr weiter oder leiden an Existenzängsten. Durch professionelle Betreuung wollen wir Ihnen wieder Perspektiven eröffnen. ExpertInnen: Mag.a Elisabeth Reithofer (Klinische Gesundheits- und Arbeitspsychologin), Mag.a Ingeborg Windhofer (Mediatorin für Familie und Wirtschaft)



Sozialdemokratischer
Wirtschaftsverband Steiermark,
Hans-Resel-Gasse 27, 8020 Graz,
www.wirtschaftsverband-steiermark.org

4 FAKTEN zum Mietrecht

Infopoint



Die Betriebskostenabrechnung wird wieder fällig

Über die Betriebskosten werden alle laufenden Aufwendungen eines Hauses abgerechnet. Klassische Positionen sind die Gebäudereinigung, die Müllentsorgung, Kanal und der Wasserverbrauch. Aber muss eine Nachzahlung geleistet werden, auch wenn man diese Kosten nicht (zur Gänze) mitverursacht hat?

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

ACHTUNG AUF DAS DATUM der Fälligkeit der Abrechnung

Bis spätestens 30. Juni ist die Betriebskostenabrechnung für das gesamte vorige Kalenderjahr zu legen. Bei Genossenschaftswohnungen geschieht das durch Zusenden der Abrechnung, im Altbau reicht auch ein Hausaushang. Zu zahlen sind Nachzahlung oder Guthaben mit dem zweitfolgenden Mietzinstermin. z.B. Hausaushang Mitte April: fällig zum zweitfolgenden Mietzinstermin, also am 5. Juni. Wer im Zeitpunkt der Fälligkeit Hauptmieter einer mietrechtsgeschützten Wohnung ist, muss die Nachzahlung leisten, auch wenn er im Vorjahr nicht in der Wohnung gelebt hat und Wasser und Müll nicht mitverbraucht bzw. -verursacht hat.

Welche Regelung gilt

IM NICHT GEFÖRDERTEN NEUBAU?

Hier kommt es zur Anwendung der Bestimmungen des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuchs. In der Regel werden die dort enthaltenen Bestimmungen jedoch vertraglich anders vereinbart. In diesem Fall wird geraten, die Bestimmungen des Mietvertrages genau zu studieren und bei Unklarheiten eine Rechtsberatung in Anspruch zu nehmen.

Wie lange kann DIE BETRIEBSKOSTEN-ABRECHNUNG überprüft werden?

Die Überprüfung der Betriebskostenabrechnung eines Kalenderjahres hat binnen drei Jahren zu erfolgen. Für eine Überprüfung ist zumindest eine Kopie der Abrechnung erforderlich. ACHTUNG: MieterInnen von Genossenschaftswohnungen haben nur sechs Monate Zeit ihre Jahresabrechnung prüfen zu lassen!



RAT UND HILFE

IN ALLEN
WOHNRECHTSFRAGEN

Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag
8.00 bis 12.00 Uhr

EINE GENAUE KONTROLLE

der Abrechnung zahlt sich aus

Typisch zu Unrecht angelastete Positionen sind etwa alle Reparaturen. Diese sind keine Betriebskosten! Ebenfalls typisch und im Anwendungsbereich des Mietrechtsgesetzes zu Unrecht angelastete Positionen sind Postporti, Bankspesen und Barauslagen. Diese sind bereits durch das Verwaltungshonorar abgegolten und dürfen nicht nochmals gesondert verrechnet werden.

Fair WOHNEN **MIETER VEREINIGUNG**
Steiermark

CLUBGESPRÄCHE: Gelingener Auftakt

Startschuss für die Clubgespräche mit SPÖ-Klubobmann und Kultursprecher Hannes Schwarz. Dieser tourt durch die Steiermark und legt in insgesamt neun Folgen den Fokus auf das vielfältige Kulturgesehen in der Steiermark und kommt mit Kulturschaffenden in den Dialog. „Ich möchte wissen: Wie geht es ihnen, wo drückt der Schuh – und wie können wir konkret helfen?“, erklärt Schwarz die Idee hinter dem Konzept. In seinem ersten Clubgespräch, das kürzlich in der Stadtbibliothek Leoben stattgefunden hat, diskutierte der Klubobmann mit Landesrätin Ursula Lackner und Kulturmanager Werner Schwaiger. Zentrale Themen waren die Bedeutung von Kultur und die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen für Kultur, „zu denen allen voran eine gerechte Entlohnung gehört“, waren sich die Diskutanten mit Landesrätin Lackner



Nächster Stopp: Südweststeiermark

Das nächste Clubgespräch führt Klubobmann Hannes Schwarz nach Leibnitz. Zu sehen gibt's das Ganze am 24. Juni um 19 Uhr auf Facebook und Instagram!

einig. Einen Einblick gab es auch in die kulturelle Vielfalt der Obersteiermark Ost: Kulturtipps umfassten neben der Steirischen Eisenstraße auch das Kunsthaus Mürzzuschlag und der Leobener Rapper Clario. „Die Region hat viele Facetten“, fasste Werner Schwaiger zusammen.



jugend am werk _

Entwicklung fördern mit My Life

Mit „My Life“ auf dem Weg in die Berufswelt oder in eine Ausbildung.

„My Life“ unterstützt arbeitslose Jugendliche von 15 bis 25 Jahren, die beim Arbeitsmarktservice als lehrstellensuchend vorgemerkt sind, in eine Lehrausbildung oder eine Überbetriebliche Ausbildung (wieder) einzusteigen.

„My Life“ bereitet auf den Start in eine Ausbildung vor und fördert die persönliche, soziale und fachliche Entwicklung. In Graz stehen aktuell acht Gruppen mit jeweils sechs Plätzen zur Verfügung. Die Teilnahme ist nur durch Zuweisung vom AMS möglich und dauert in der Regel sechs Monate. Angeboten werden vier Module, die zum Ziel haben, die Teilnehmenden in ihren Kompetenzen, in ihrer Selbstwirksamkeit und Motivation zu stärken. Interkulturelle Themen und die Gleichstel-

lung von Männern und Frauen im Beruf sind weitere Schwerpunkte (Gender & Diversity).

Im Modul „My Job“ wird bei der Suche nach Praktikumsplätzen und der Erstellung von Bewerbungsunterlagen unterstützt. Das Modul „My Life“ vermittelt Wissenswertes zu Wohnungssuche, Mobilität und Finanzen. „My Body & Soul“ widmet sich Sport und Fitness sowie psychosozialen Problemstellungen und der Persönlichkeitsentwicklung. Das vierte Modul „My Skills“ fördert soziale Kompetenzen, Lern- und Arbeitsverhalten, kreative und handwerkliche Skills. „My Life“ wird von Jugend am Werk im Auftrag des AMS Steiermark umgesetzt. Informationen zu den Angeboten auf www.jaw.or.at



„GEWALT kann mit Worten beginnen“



SPÖ-Frauen Graz-Vorsitzende und Sozillandesrätin Doris Kampus

SPÖ Frauen Graz-Vorsitzende und Sozillandesrätin Doris Kampus zur Gewaltserie an Frauen: „Auch wirtschaftliche Unabhängigkeit ist ein Schutzfaktor.“

Österreich nimmt eine traurige Spitzenposition in der EU ein: Es werden hierzulande mehr Frauen als Männer ermordet.

Doris Kampus: Es ist entsetzlich. Elf Frauen sind heuer bereits von ehemaligen oder aktuellen Partnern getötet worden. Tausende Frauen sind auf andere Weise zum Opfer von Gewalt geworden. Nicht zu Unrecht hat ein Magazin zuletzt die Frage gestellt: Was ist los mit Österreichs Männern? Gewalt ist niemals Privatsache, sondern Gewalt geht uns alle an; wir alle sind aufgerufen, aufzustehen und laut und deutlich zu sagen: Null Toleranz gegenüber Gewalt an Frauen.

Das ist ein wichtiges Bekenntnis, aber reicht das aus?

Doris Kampus: Nein, natürlich nicht, wir tun daher auch sehr viel. Die Steiermark ist ein vorbildliches Bundesland im Gewaltschutz. Wir haben zwei Frauenhäuser, Gewaltschutz- und Kinderschutzzentren, dazu Krisenwohnungen. Uns ist es nicht egal, wenn ein Mann eine Frau bedroht, wenn ein Mann eine Frau demütigt, wenn ein Mann eine Frau schlägt, wenn ein Mann eine Frau tötet. Und ich sage, Gewalt kann mit Worten beginnen, wenn der Mann zum Beispiel zur Frau sagt: „Und als nächstes nehme ich dir die Kinder weg.“

Für Frauen gibt es Hilfe in verschiedener Form. Wie kann man aber bei Männern ansetzen?

Doris Kampus: Wir müssen auf die Seite der Täter schauen, was natürlich nicht einfach ist. Denn das Opfer ist das Opfer, und der Täter bleibt der Täter. Aber wenn wir Gewalt eindämmen wollen, dann müssen wir auch bei den Tätern ansetzen. Warum werden männliche Jugendliche und Männer gewaltbereit? Wo „lernen“ sie das? Warum agieren sie so? Welche Weltbilder stecken da dahinter? Und wie können Expertinnen und Experten mit gewaltbereiten Jugendlichen und Männern so arbeiten, dass es eben nicht zu Gewalttaten kommt?

Es wurde ein Schwerpunkt in diesem Bereich angekündigt. Was ist da geplant?

Doris Kampus: Frauenschutz und Männerarbeit sind keine Gegensätze, sie er-

gänzen sich vielmehr. Mit dem österreichweit einzigartigen 24 Stunden-Männernotruf nehmen wir eine Vorreiterrolle ein. Denn wir geben Männern die Möglichkeit, in Ausnahmesituationen Rat und Hilfe zu bekommen. In diesen Wochen läuft auch eine große Sensibilisierungskampagne gemeinsam mit SPAR Steiermark.

Diese Maßnahmen kosten Geld. In der Steiermark wurde das Budget für Gewaltschutz kontinuierlich ausgebaut. Wie sieht es insgesamt aus?

Doris Kampus: Wir in der Steiermark übernehmen Kosten, um sicherzustellen, dass es diese Angebote überhaupt gibt. Denn eigentlich müsste der Bund diese Kosten tragen, tut er aber nicht im ausreichenden Maße. Mein dringender Appell an die Bundesregierung lautet daher, dass sie ihren finanziellen Verpflichtungen im Bereich des Gewaltschutzes nachkommt – gerade bei der

Akuthilfe, die großteils von den Bundesländern getragen wird.

Ein hoher Anteil an Frauen kehrt zum Gewalttäter zurück.

Doris Kampus: Bis zu einem Drittel, sagen ExpertInnen. Viele Frauen tun das, weil sie wirtschaftlich nicht anders können und keinen anderen Weg sehen. Weil sie keinen Job und kein eigenes Einkommen haben. Weil sie wirtschaftlich vom Mann abhängig sind. Auch hier müssen wir in unseren Bemühungen ansetzen: Frauen sollen selbstständig sein, einen eigenen Beruf erlernen, einen Job haben, ein eigenes Einkommen, eine eigene soziale Basis. Das ist etwas, das weit über den Gewaltschutz hinausgeht, aber sicher auch dem Gewaltschutz dient.





Gewaltschutz-Expertin Michaela Gosch, Geschäftsführerin des Vereins Frauenhäuser, zum Thema:



Das Thema Gewaltschutz hat in den letzten Wochen an zentraler Bedeutung gewonnen. So tragisch die Anlässe der Femizide waren, so wichtig ist es, dieses Thema in der Öffentlichkeit und in der politischen Diskussion dauerhaft zu verankern. Auch wenn der Begriff „Familiäre Gewalt“ das Thema fälschlicherweise in den privaten Bereich schiebt: Gewalt ist niemals Privatsache, sondern muss immer als gesellschaftliche und politische Aufgabe gesehen werden. Die Steiermark bietet dafür denkbar gute Bedingungen: wir haben gute gesetzliche Grundlagen, wir haben starke politische Unterstützung und wir haben gute Kooperationen. Mit der Einrichtung des Gewaltschutzbeirates wurde von politischer Seite auf der institutionell – politischen Ebene eine Grundlage für den notwendigen, regelmäßigen Austausch aller mit der Thematik beschäftigten Institutionen und Organisationen geschaffen. Gewaltschutz und Gewaltprävention kann nur dann funktionieren, wenn Opferschutz, Täterarbeit und Kinderschutz zusammen gedacht werden. Wir müssen gemeinsam daran arbeiten, dass die einzelnen Glieder der Gewaltschutzkette noch besser ineinander greifen können.

Fotos: Peter Drechsler

HANNES SCHWARZ

Gespräch Club

Reden wir!

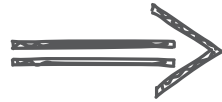
Über Kultur in unseren Regionen.

Hier: Hannes Schwarz

SPÖ **LANDTAGSKLUB**

Entgeltliche Einschaltung

Land unterstützt RADOFFENSIVE in Graz



Mit dem Ziel, Graz zu einer europäischen Fahrradhauptstadt zu machen, starteten das Land Steiermark und die Stadt Graz vor knapp einem Jahr die „Radoffensive 2030“.

„Insgesamt 100 Millionen Euro sind für das gemeinsame Vorhaben, das Radwegenetz großflächig auszubauen, reserviert“, freut sich Landesverkehrsreferent LH-Stv. Anton Lang. Während einige Verbindungen noch geplant werden, gab der Grazer Gemeinderat kürzlich „erste Kilometer“ im Radwegenetz für die Jahre 2021 bis 2023 frei – u.a. von der Kreuzung St. Peter Hauptstraße zur Unterführung Südgürtel, in der Gradnerstraße, der Weinzöttlstraße oder auch dem Murradweg zum Kraftwerk Gratkorn. Diese ersten Teilstrecken sind mit einem städtischen Anteil von 5.490.000 Euro budgetiert. „Die Kosten werden ebenso zu gleichen Teilen vom Land Steiermark getragen“, so Landesverkehrsreferent LH-Stv. Anton Lang. Nächste Projekte befinden sich bereits in Vorbereitung und sollen noch heuer dem Grazer Gemeinderat vorgelegt werden. „Insgesamt sollen pro Jahr 10 Millionen Euro von Stadt und Land in den Ausbau der



Landeshauptmann-Stellvertreter
und Verkehrslandesrat Anton Lang

Radinfrastruktur investiert werden“, so Lang, der betont: „Aktuell sind steiermarkweit 22 Radverkehrsprojekte am Laufen. Davon sind sieben bereits in baulicher Umsetzung, sechs sind fertig geplant und mit Co-Finanzierungen durch das Land Steiermark gesichert. Neun weitere Vorhaben befinden sich im Vorbereitungs- und Planungsstadium. Ich freue mich, wenn die Grazer Radoffensive durch den Beschluss des Gemeinderats nun auch in die erste Etappe der Umsetzung startet.“

Lassen wir **Musik, Kunst & Kultur** wieder aufleben!

**KULTUR
mitALLEN!**

DIE SPÖ
KULTUR
SEKTION



Die SPÖ Graz bringt bereits in der ersten Phase nach den Corona-Lockerungen Leben in die Grazer Kulturszene und zeigt künstlerisch sofort Flagge: Die hierfür neu gegründete Initiative KULTUR MIT ALLEN! unter der Leitung des Kulturmanagers Michael Nemeth und deren Geschäftsführer Bernhard Schrausser verschafft hunderten KünstlerInnen wirkungsvolle Open-Air-Auftritte zwischen Juni und Oktober. Das Stadtgebiet wird somit zur Bühne, von der Innenstadt über die belebten Marktplätze bis hin zum Unviertel oder Hauptbahnhof. Mit

dabei sind Bands, Chöre und kreative Ensembles verschiedener Genres, von der Musik der 1920er Jahre bis hin zu Brass, syrischer Musik, Volksmusik oder Schauspiel. Für Details siehe Umschlagseite 4! Die neue Sektion lädt übrigens für die gesamte Saison 2021/22 zum aktiven Mitgestalten auf:



MACH MIT!

Für unsere vielfältigen kulturellen Frischluft-Aktivitäten und Indoor-Veranstaltungsreihen in der aktuellen Saison 2021/2022 laden wir kreative KünstlerInnengruppen (Musik und darstellende Künste) für Pop-Up-Veranstaltungen ein.

Zur Anmeldung geht es hier: www.kulturmitallen.at/bewerbung

Das war der
1. Mai! 



Nicht zuletzt die Corona-Krise hat gezeigt, dass die Grundwerte der Sozialdemokratie stärker denn je in unserer Gesellschaft gebraucht werden. Mehr als 350 Personen sind deshalb dem Aufruf der SPÖ Graz gefolgt, am 1. Mai Flagge zu zeigen.

Pandemie-geschuldet wurde zwar auf Bewerbungen, die üblichen 3-Eck-Plakatständer und Mobilisierungsmaßnahmen verzichtet, und auch eine Großveranstaltung mit Auftakt-Ansprachen und Schlusskundgebung war Corona-bedingt nicht möglich – einen Aufmarsch gab es aber trotzdem. „Unser Ziel war, dass die SPÖ Graz an diesem 1. Mai dennoch präsent ist und Flagge zeigt – und genau das ist uns großartig gelungen“, so SPÖ-Graz-Vorsitzender Michael Ehmann.

ERDRUTSCHSIEG des VSStÖ

bei Grazer
ÖH-Wahlen

„Wer da auch immer behauptet, die Sozialdemokratie hätte keine Zukunft, wurde bei dieser ÖH-Wahl wieder eines Besseren belehrt“, freut sich der Grazer SP-Vorsitzende Michael Ehmann über das grandiose Ergebnis des VSStÖ in Graz. „Die Zugewinne zeigen, dass unsere Werte die richtige Antwort in diesen unsicheren Zeiten sind!“ An der KFU Graz verteidigt der VSStÖ den 1. Platz! Für Ehmann jedenfalls sind diese VSStÖ-Ergebnisse mit ein Beweis dafür, dass sozialdemokratische Werte mehr denn je an Bedeutung gewinnen. „Immer mehr Menschen, und da vor allem auch Junge, schmerzt dieses Ausgrenzen, diese um sich greifende soziale Kälte, die permanenten Versuche, die Gesellschaft zu spalten und eine Politik, die den Eindruck erweckt, sich nicht an den Bedürfnissen der Menschen, sondern an den Vorgaben von Konzernen und spendenfreudigen Gönnern zu orientieren.“ Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität – der VSStÖ ist in dieser Hinsicht ein ausgezeichnetes Beispiel. „Wir waren Tag und Nacht für die Stu-



dierenden in Graz unterwegs. Es hat sich wiederum gezeigt, dass sich ehrliche und bedingungslose Interessensvertretung lohnt. Der VSStÖ hat auch in der Vergangenheit bewiesen, dass es uns egal ist, welche Partei in der Bundesregierung sitzt – für uns sind immer die Interessen der Studierenden im Vordergrund!“, so VSStÖ-Vorsitzende Natali Lujic.

ES GEHT LOS!

MUSIKGENUSS MIT ALLEN!

Bereits in der ersten Phase nach den ersten Corona-Lockerungen zeigt die neu gegründete Initiative Kultur mit Allen! Flagge und ermöglicht unterschiedlichsten Ensembles und weit mehr als hundert jungen Künstlerinnen und Künstlern zwischen Juni und Oktober Open-Air-Auftritte im gesamten Grazer Stadtgebiet - von der Innenstadt über die belebten Marktplätze bis hin zum Univiertel, Kunsthaus oder Hauptbahnhof. Mit dabei sind u.v.a Masala Brass, hib.art.chor, Big Band der Holding Graz, Spafudler, Prohibition Stompers, Uptown Monotones, Ali Asaad oder Jörg-Martin Willnauer. Somit spannt sich der bunte Bogen von der Musik der 20er Jahre bis hin zu Chor, Schauspiel, syrischer Musik und Volksmusik aus der Steiermark.

kulturmitallen
die spö kultursektion



AKTUELLE KONZERTTERMINE

(Ort, Beginnzeit) sind auf
www.kulturmitallen.at zu finden!

Mi.	2. Juni	Masala Brass
Do.	17. Juni	Uptown Monotones
Sa.	19. Juni	hib.art.chor
Sa.	3. Juli	Spafudler
Do.	8. Juli	Prohibition Stompers
Sa.	17. Juli	Ali Asaad
Sa.	24. Juli	Chor mit allen!
So.	1. Aug	Una notte in Italia
Fr.	6. Aug	Jörg-Martin Willnauer
Sa.	21. Aug	Big Band Holding Graz
Sa.	28. Aug	Shakespeare im Park

(Programmänderungen oder schlechtwetterbedingte Verschiebungen vorbehalten, Eintritt frei)

KULTUR mitALLEN!

DIE SPÖ
KULTUR
SEKTION



www.kulturmitallen.at